

Kollektives Handeln



Beim fünften Lauf zur Rallycross-ÖM 2010, der erste auf heimischem Boden in dieser Saison, gab es eine Novität. Die gebildete Veranstalter-ARGE, bestehend aus den Organisatoren der österreichischen Rallycross-Läufe (RCC Süd, Leru Team 2 und RRC 13) hatte sich zum Ziel gesetzt, gemeinsam einen weiteren Lauf in Österreich durchzuführen und den Aktiven die mitunter mühseligen Reisen ins Ausland zu ersparen. 29 Fahrer, von denen immerhin fünf aus den benachbarten Ländern stammten, nahmen die ausschließliche ÖM-Punktejagd im PS Racing Center Greinbach in Angriff.

Neben den beiden bisherigen Permanentstarter Peter Ramler (Seat Leon) und Alois Höller (Ford Focus) gesellte sich auch Jürgen Weiß (Ford Focus) zu den Akteuren der Division 1. Nach dem Getriebeschaden in Mariapocs waren zwar noch nicht alle notwendigen Teile geliefert worden, doch mit einem Ersatzgetriebe ausgestattet, feierte der Waldviertler die Österreich-Premiere seines neuen Einsatzgerätes. Im Training lief es einzig für den amtierenden Champion klaglos. Ramler setzte die Bestmarke mit großem Abstand zu den Focus-Piloten. Bereits zu diesem Zeitpunkt begann das Drama um die Höller`schen Antriebswellen. Rechts vorne quittierte die Halbachse den Dienst. Es sollte nicht die letzte sein. Ramler war in allen Vorläufen der absolut Schnellste und gönnte sich und seinem Auto nicht mal im unnötigen dritten Heat eine Pause. Möglicherweise hatten die Antriebswellenbrüche beim Focus von Höller ihre Ursache im heftigen Crash des vorigen Rennens in Sedlcany. Als dann die dritte Halbwelle gebrochen war, musste das Team des Mühlviertler zum Schweißgerät greifen um den Einsatz im Finale zu ermöglichen. Doch auch im Endlauf brach das Antriebswellengelenk und der entnervte Oberösterreicher musste aufgeben. Immerhin konnte er sich mit 15 Zählern für den dritten Platz trösten. Für Jürgen Weiß wurde der heiße Sonntag zu einer zufrieden stellenden Testfahrt und er beendete das Rennen als Zweiter. Ramler, der von der Pole-Position aus ins Rennen ging, hatte wenig Mühe einen klaren Start-Ziel-Sieg zu fixieren und buchte das Punktemaximum, was ihm die Tabellenführung in der Division 1 ÖM bescherte.



Endlich mal waren Österreicher in der Division 1A am Start und dann gleich drei. Hausherr Christian Petrakovits (VW Polo Mk4) zählte klar als Topfavorit auf den Sieg und wurde seiner Favoritenrolle auch gerecht. Interessant wäre der Dreikampf um den zweiten Platz geworden. Doch die beiden anderen Österreicher hatten technisch bedingt wenig Glück. Bei Peter Freinberger (Peugeot 206) verlief das Training mit Platz 2 noch plangemäß, doch

beim Start zum ersten Vorlauf explodierte die Kupplung. Somit war der Tag für den ehemaligen Champion schon frühzeitig gelaufen. Seinem Markenkollegen Jörg Rath (Peugeot 206) ging es anfänglich besser. Er setzte sich vor allem bei den Starts gut in Szene und belegte in den ersten beiden Vorläufen in souveräner Manier den zweiten Platz. Im dritten Heat ereilte ihn leider ein Defekt, der dafür sorgte, dass der Steirer im Finale nur Zuschauer war. Petrakovits hingegen hatte keinerlei Probleme. Er gewann die nötigen Qualifikationsrunden und zeigte ebenso im Finale keine Schwächen. Erfreulich war das Antreten des Ungarn Bela Ujhazi (Opel Astra), der den zweiten Rang belegte. Einen sehr seriennahen Ford Fiesta Mk7 setzte der Tscheche Jiri Galuska ein.

Der einzige Starter in der Division 2 war Christian Kopetzky (Peugeot 306). Er bestritt nur die ersten beiden Vorläufe gemeinsam mit der Division 4 und sicherte sich dadurch zumindest 10 Punkte für die heuer spärlich besetzte Kategorie.



Alle Hubraumklassen der Division 4 waren ausreichend gefüllt, dies bedeutet volle Zählererte. Einige neue Gesichter tauchten in der mit 19 Startern gut besetzten Liga auf. Der 18-jährige Patrick Riedl (BMW E30 325i) verpasste mit Platz 17 nach den Vorläufen knapp die Qualifikation für die Finalrennen, lieferte jedoch eine viel versprechende Rallycross-Premiere ab. Noch zwei Jahre jünger ist Manuel Forstenlechner (VW Golf Mk3), der erstmalig in die Fußstapfen seines Vaters Alois trat. „Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm“, Manuel schlug sich prächtig, gewann mehrmals seine Startgruppen in den Vorläufen und das C-Finale. Letztlich belegte er den respektablen zehnten Gesamtrang und ließ einige arrivierte Fahrer hinter sich. Zweifelsohne ist er eine große Hoffnung für die österreichische Rallycross-Zukunft. Ein erfolgreiches Comeback feierte Klaus Freudenthaler (Seat Ibiza). Mit nun verbessertem Auto war er der Einzige, der den Abonnenten-Sieger Roman Castoral (Opel Astra OPC) in den Qualifikationsrunden in die Schranken wies. Ein ungewohntes Bild, wenn der erfolgsverwöhnte Tscheche bei nationalen Rennen nicht auf der Pole-Position im A-Finale steht. Die beiden teilten sich die erste Startreihe im Endlauf, dahinter platzierten sich der schnelle Ungar Zsolt Orszag (Opel Astra OPC) und Sven Förster (VW Golf Mk2) sowie als letzter Direktqualifizierter Wolfgang Schörghuber (Skoda Fabia Turbo). Im B-Finale rang Franz Volkmann (Ford Escort RS 2000) sowohl Christoph Gruber (Nissan Sunny) als auch den Sieger der hubraumkleinsten Klasse Josef Strobl (Mazda RX 8) nieder und gesellte sich zu den A-Finalisten. Schörghuber hatte sich bei den Hubraumriesen damit schon mal das Punktemaximum gesichert. Nach dem Aufblitzen der grünen Ampel kam wieder Mal das „alte Leiden“ von Freudenthaler zum Tragen. Der Polesetter verschlief den Start und Routinier Castoral ließ sich nicht zweimal bitten und übernahm sofort das Kommando. Selbst die Joker lap führte zu keiner Positionsveränderung und so sah der Zieleinlauf genauso aus wie die Startaufstellung.



Im Rahmenprogramm waren auch einige Drifter mit atemberaubende Querschleunigungen und rauchenden Reifen unterwegs. Als einer der arrivierten „Drifftaxifahrer“ zeigte vor allem RRC 13 – Fahrer Erwin Kochmann wie man einen BMW M3 besonders spektakulär und gekonnt um die Ecken bewegen kann, wovon sich der Verfasser dieser Zeilen hautnah überzeugen konnte.....

Ergebnisse Rallycross Greinbach (A), 11. Juli 2010

Division 1:

1. Peter Ramler (A), SEAT Leon T16 4x4
2. Jürgen Weiß (A), Ford Focus T16 4x4
3. Alois Höller (A), Ford Focus T16 4x4

Division 1A:

1. Christian Petrakovits (A), VW Polo Mk4
2. Bela Ujhazi (H), Opel Astra
3. Jiri Galuska (CZ), Ford Fiesta Mk7
4. Jörg Rath (A), Peugeot 206

Division 2:

1. Christian Kopetzky (A), Peugeot 306

Division 4:

1. Roman Častoral (CZ), Opel Astra OPC
2. Klaus Freudenthaler (A), Seat Ibiza
3. Zsolt Orszag (H), Opel Astra OPC
4. Sven Förster (A), VW Golf Mk2 GTI 16V
5. Wolfgang Schörghuber (A), Skoda Fabia Turbo
6. Franz Volkmann (A), Ford Escort RS 2000
7. Christoph Gruber (A), Nissan Sunny
8. Josef Strobl (A), Mazda RX 8
9. Mario Leonhardsberger (A), Nissan Sunny
10. Manuel Forstenlechner (A), VW Golf Mk3 GTI 16V
11. Karl Wagner (A), BMW E36 325i
12. Richard Förster (A), VW Golf Mk1 GTI 16V
13. Bela Goracz (H), Suzuki Swift
14. Reinhard Böck (A), BMW 635CSI
15. Markus Köberl (A), Mazda 323
16. Thomas Mühlbacher (A), Seat Ibiza
17. Patrick Riedl (A), BMW E30 325i

Text: © CTV, Christian Wurzer

Fotos: © Leo Freistätter und Manuela Teichmann